

Inhaltsverzeichnis

Nachrichten aus dem Verein und Museum
Veranstaltungen im Museum
Alte Technik in Aktion: Fernschreibtechnik
Impressum

1
3
4
7



Nachrichten aus dem Verein und Museum

Beschlussfassung der Mitglieder im Umlaufverfahren ohne Mitgliederversammlung

Liebe Mitglieder,

aufgrund der durch die Corona-Pandemie bedingten Einschränkungen konnten wir die nach unserer Satzung vorgeschriebene Mitgliederversammlung leider nicht wie geplant am 21. März 2020 durchführen. Hierüber haben wir Sie am 13. März 2020 informiert. Die bestehenden Vorschriften der Bundesregierung und des Senats von Berlin wie auch die nur schrittweise Öffnung des Deutschen Technikmuseums lassen nicht erwarten, dass die Mitgliederversammlung in absehbarer Zeit satzungsgemäß mit Ihrer persönlichen Anwesenheit durchgeführt werden kann. Die nächste reguläre Mitgliederversammlung planen wir daher derzeit für März 2021 ein.

Der Vorstand hat sich darum dazu entschieden, über die Beschlüsse, die nach Maßgabe der Tagesordnung für die 69. Mitgliederversammlung am 13. März 2020 hätten gefasst werden sollen, in einem schriftlichen Umlaufverfahren durch die Mitglieder abstimmen zu lassen. Hierfür gibt das Gesetz zur Abmilderung der Folgen der Corona-Pandemie vom 27.03.2020 (BGBl. I 2020 S.569 ff, gültig bis 31.12.2020) die erforderliche Handhabe.

Nach diesem Gesetz sind Beschlüsse im Umlaufverfahren gültig, wenn

- alle Mitglieder beteiligt wurden
- mindestens die Hälfte der Mitglieder ihre Stimme in Textform (schriftlich, Fax, E-Mail) bis zu einem vom Verein gesetzten Termin abgegeben haben und
- der Beschluss mit der nach der Satzung erforderlichen Mehrheit gefasst wurde.

Wir bitten alle Mitglieder sehr herzlich, an diesem schriftlichen Umlaufverfahren teilzunehmen.

In Anlehnung an die Tagesordnung für die 67. Mitgliederversammlung werden wir Ihnen daher alle zu Ihrer umfassenden Information und zur Abstimmung erforderlichen Unterlagen zuleiten.

Joachim Breuninger wird neuer Direktor des Deutschen Technikmuseums

Mit Wirkung zum 1. August 2020 wird Joachim Breuninger zum neuen Direktor des Deutschen Technikmuseums Berlin bestellt. Mit der Bestellung wird er gleichzeitig auch das Amt des Vorstands der Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin übernehmen. Er folgt in beiden Funktionen Prof. Dr. Dirk Böndel, der am 31. Juli 2020 in den Ruhestand tritt.

Joachim Breuninger wurde 1968 in Ilshofen geboren. Er schloss im Jahr 1997 sein Studium der Geschichte, Deutsch und Politikwissenschaften an der Universität Konstanz ab. Seit 2010 leitet er als Direktor und Geschäftsführer die Verkehrsmuseum Dresden gGmbH. Dort bereitet er momentan die „Neue Dauerausstellung Eisenbahn“ vor. Von 1999-2010 war er im DB Museum Nürnberg tätig und zuvor Mitarbeiter im Deutschen Historischen Museum Berlin.

Senator Dr. Lederer: „Mit Joachim Breuninger kommt ein inspirierender, zukunftsorientierter Museumsdirektor und Kulturmanager an das Technikmuseum. Ich freue mich sehr, dass wir ihn für diese wichtigen Aufgaben gewinnen konnten. Gleichzeitig will ich die Gelegenheit nutzen, Prof. Dr. Dirk Böndel meinen ganz herzlichen Dank für sein langjähriges Engagement als Direktor der Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin und die vertrauensvolle Zusammenarbeit auszusprechen.“

Veranstaltungen im Museum

Die Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin arbeitet an einer schrittweisen Wiedereröffnung ihrer Einrichtungen nach der Corona-bedingten Schließzeit. Den Anfang soll voraussichtlich am Dienstag, den 2. Juni, der Museumsbereich Ladestraße (ohne Science Center Spectrum) machen. Damit können sich die Besucherinnen und Besucher nach Pfingsten auf ein Wiedersehen mit den Dauerausstellungen zum Straßenverkehr, „Mensch in Fahrt“, und zur Welt der technischen Vernetzung, „Das Netz: Menschen, Daten Kabelströme“, freuen.

Das Hauptgebäude in der Trebbiner Straße und das Science Center Spectrum werden noch länger geschlossen bleiben, ein Datum zur Eröffnung dieser Bereiche steht noch nicht fest. Die Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin wird den genauen Zeitpunkt und die Details zur Wiedereröffnung der einzelnen Teilbereiche rechtzeitig bekannt geben.

Um sowohl Besucherinnen und Besucher als auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirkungsvoll vor der Ansteckung mit dem Coronavirus zu schützen, werden auch nach der Wiedereröffnung bis auf Weiteres weder Workshops noch Vorführungen angeboten, es können auch keine Führungen stattfinden. Zudem werden Gruppenbesuche (Schulklassen oder andere Gruppen ab 10 Personen) bis auf weiteres nicht möglich sein.

Zu unserem großen Bedauern werden in diesem schwierigen Jahr voraussichtlich auch so beliebte Veranstaltungen wie die „Lange Nacht der Museen“, die Öffnung des Depots für Kommunalverkehr (Monumentenhalle) im September, die „Dampfparty“ und ein Teil der „Leinen-Los“-Sonntage im Deutschen Technikmuseum ausfallen müssen.

Wir bitten für diese Einschränkungen bereits jetzt um Verständnis.

Eine aktualisierte Zusammenfassung von Terminen und Besucherhinweisen wird rechtzeitig auf der Website des Deutschen Technikmuseums veröffentlicht.

Alte Technik in Aktion: Fernschreibtechnik



Die jährlich wiederkehrende Veranstaltung der „Langen Nacht der Museen“ war für uns Mitglieder des Arbeitskreises Kommunikationstechnik im FDTM Anlass, wieder historische, elektromechanische Nachrichtentechnik auszustellen.



Da diese Veranstaltung in diesem Jahr pandemiebedingt ausfällt, ist auch der direkte Informationsaustausch mit technisch interessierten Besucherinnen und Besucher nicht möglich. Gerade für die jüngeren Besucher ist die „historische Kommunikationstechnik“ im Vergleich zur Technik der Smartphones ein Aha-Erlebnis, weil doch viele heute verwendete Kommunikationselemente bereits in der technischen Frühzeit entwickelt wurden.

Um dennoch den interessierten Leserinnen und Lesern unseres Newsletters einige technisch historische Einblicke auch aus einer anderen Perspektive näher zu bringen, wurde der folgende kurzweilige Bericht über Fernschreibmaschinen von einem Mitglied des AK Komm mit einem Augenzwinkern geschrieben.

Viel Spaß beim Lesen.

Ein Gespräch zwischen zwei historischen Fernschreibmaschinen

Ich und meine Schwester, jeweils eine Siemens T 100 möchten ihnen etwas über unser Leben berichten. 1999 übernahm uns das Technik Museum Berlin. Wir kamen in das Depot für Kommunikationstechnik. In der Erwartung auf bessere Zeiten nach unserem erfüllten Arbeitsleben dämmerten wir in einer dunklen Halle abgedeckt vor uns hin. Zum Trost stand meine Schwester-Maschine neben mir, das war eine nette Geste der Kuratoren des Museums. 2019 kamen einige Herren vom Museum und des Arbeitskreises Kommunikationstechnik und interessierten sich für uns. Wir verstanden nicht so recht, was das bedeuten sollte. Sie redeten von Transport, Reinigung, Wartung, technischer Überprüfung, Vorführung zum Netzfest 2019 am 05.05. und



vielen Besuchern. Wir konnten uns keinen Reim darauf machen. Alles was wir so mit unseren alten Ohren gehört haben wurde für uns Realität.

Während der Vorbereitungs- und Servicephase in einem Rüstraum des Museums konnten wir unseren Betreuern viele Details unseres Lebens vermitteln.

Unsere Geburtsstätte war eine Produktionsanlage bei der Firma Siemens. Die Konstrukteure gaben uns den Namen T 100, mit dem wir ganz zufrieden waren. Dieser Name stand für hohe Qualität weltweit. Unser Produktionsjahr war so ca. 1959, das ist so lange her, dass wir das schon fast vergessen hatten. Wir fanden einen interessanten Arbeitsplatz bei einem netten Berliner Stahlgroßhändler Carl Spaeter im Bestellwesen. Ich stand im direkten Kontakt mit meiner Schwestermaschine in der gleichen Firma, aber an einem anderen Ort. Das nannten unsere technischen Betreuer eine Standverbindung.



Die Konstrukteure, die uns die Kommunikation lehrten, redeten von einer elektrischen, alphanumerischen Symbolsprache. Wir, die T 100 Familie und unsere Ahnen gehörten bereits zu einer Generation, die eine elektrische Zweidrahtverbindung zur Kommunikation nutzten. Da wir eine sehr schnell arbeitende Elektromechanik besaßen, konnten wir innerhalb von 20 ms einen Informationsschritt übertragen. Diese vielen kleinen Schritte, führten zu einem flotten Schreibtempo. Sehr schnelle Damen an unserer Tastatur haben wir einfach ausgebremst.

Wir blockierten die Tastatur, da wir uns nicht überarbeiten wollten. Das Maximum was wir erlaubten waren 400 Alphanumerische Zeichen in der Minute. MM` das gibt so 6,67 Zeichen in der Sekunde. Das war Spitze. Zu Ehren des französischen Ingenieurs und Erfinders Jean-Maurice-Émile Baudot wurde die Symbolrate mit 50 Bd (Baud) benannt. Er war der Erfinder des 5 bit Codes. Auch noch unter dem Namen CCITT Telegrafenalphabet Nr. 2 bekannt.

Lange vor dem Einsatz der elektrischen Übertragung versuchten Nachrichten-Übermittler mit definierten optischen Zeichen, mit einem Zeigertelegraphen Entfernungen zu überbrücken. Das gelang nur auf Sichtweite, bei gutem Wetter, nur am Tage und war sehr langsam. Das waren zu viele Einschränkungen, deshalb haben sie uns erfunden.

Mit unseren schnell schaltenden Kontakten fügten wir 5 Informationsschritte hintereinander. Der Partner-Maschine signalisierten wir, dass wir mit der Zeichensendung beginnen mit einem 20 ms Startschritt, dann folgen die 5 Informationsschritte und ein 30 ms langer Stopp Schritt. Das war die verabredete Codierung für ein alphanumerisches Zeichen.

Gerade die jungen Besucher auf dem Netzfest fanden uns interessant und erforschten die alten Kommunikationstechniken, dass zeitgleich tatsächlich nur einer reden konnte, der Andere hatte Redeverbot, das verlangte das Gesprächsprotokoll. Die jeweilige Redephase musste deshalb immer mit einem international verabredeten Code, hier mit +? abgeschlossen werden. Eine Disziplin, wie im realen Gespräch. Die Unterhaltung / Verbindung beendeten wir mit dem internationalen Code ++++. Das begeisterte die jungen Besucher, die darin einen Vorläufer des heutigen Chats sahen. Naja, unsere Betreuer nannten das eine halb-duplex Verbindung. Das klingt schon etwas altbacken. Da gefällt uns die moderne Form schon besser. Ältere Besucher freuten sich, als sie uns sahen, wollten uns gleich berühren, weil sie uns aus ihrer alten Arbeitsumwelt kannten. Unsere letzten Verwandten gingen 2007 in den Ruhestand, da das deutsche Telex-Netz abgeschaltet wurde. Wir passten halt nicht mehr in die moderne Informationswelt. Wir erzählen unseren Kindern und Enkeln, dass wir stolze Wegbereiter der Informationstechnik waren.

Besonders freuten wir uns, dass wir unsere Unterhaltung über eine historische Leitung auf zwei Telegraphenmasten mit Porzellan-Isolatoren führen konnten. Von dieser Übertragungstechnik schwärmten unsere Ur-Ahnen.

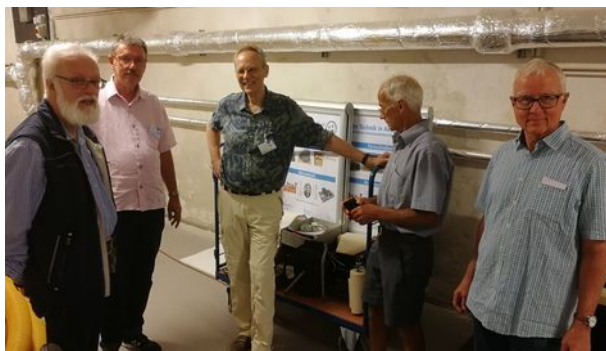


Viele unserer weltweit verstreuten Verwandten konnten nur über ein internationales Telexnetz in Verbindung treten. Dazu fehlten mir und meiner Schwester die technischen Voraussetzungen, eine Impulswahleinrichtung mit Nummernschalter. Für uns waren die Familienbände im Hause eher interessant ohne internationale Kontakte.

Wir hatten etwas gehört, dass wir bald wieder „Zur Langen Nacht der Museen“ einen eventuellen neuen Einsatz haben. Wir hofften und freuten uns auf viele weitere interessante Gespräche

mit den Besuchern, die wir in unsere Geheimnisse der frühen elektromechanischen Nachrichtentechnik einweihen möchten. Unser Wunsch wieder dabei zu sein, erfüllte sich tatsächlich. Wir stehen gerne für weitere interessante Vorführungen zur Verfügung.

Wer noch Fragen hat, möge sich mit uns oder dem Arbeitskreis Kommunikationstechnik in Verbindung setzen. Eine neue Telex-Nummer haben wir leider bisher noch nicht, aber seit neuem gibt es wieder eine Möglichkeit über das Internet weltweite Verbindungen herzustellen. Eine Hobby-Telex-Gruppe baut für unsere Verwandten eine passende Anschalteinrichtung (iTelex) für das Internet. Aber Sie können uns auch über eine E-Mail Adresse erreichen! So ganz verstaubt und aus der Welt sind wir auch noch nicht.



Wolfgang Blaschke und das Team AK Kommunikation

Mailadresse: ak-komm@fdtm.de

Bis bald, mit lieben Telegrafiegrüßen, wir beenden mit dem Telex Ende-Code ++++ unser Gespräch.

Arbeitskreis Kommunikationstechnik des FDTM und ifkom, Ingenieure für Kommunikation

Impressum

Verantwortlich nach § 6 Abs. 2 MDStV:

Freunde und Förderer des Deutschen Technikmuseums Berlin e.V.
Redaktion Newsletter, Trebbiner Straße 9, 10963 Berlin

E-Mail Redaktion Newsletter: newsletter@fdtm.de

Internet: www.fdtm.de

Redaktion: **Frank Gründer**
Jürgen Wetzel / Werner Pöpplau

Über Anregungen und Hinweise und Fragen würden wir uns freuen. Bitte senden Sie Neuigkeiten, Termine und Berichte aus dem Verein an newsletter@fdtm.de. Die Newsletter-Redaktion behält sich die Veröffentlichung oder Überarbeitung für den Newsletter vor.

Möchten Sie den Newsletter abbestellen? Dann bitte eine kurze Nachricht an die oben genannte E-Mail-Adresse.